

entangled citizens

Intersektionalität in der Politischen Bildung
2. Vienna Conference on Citizenship Education

Genderspezifisches Projekt

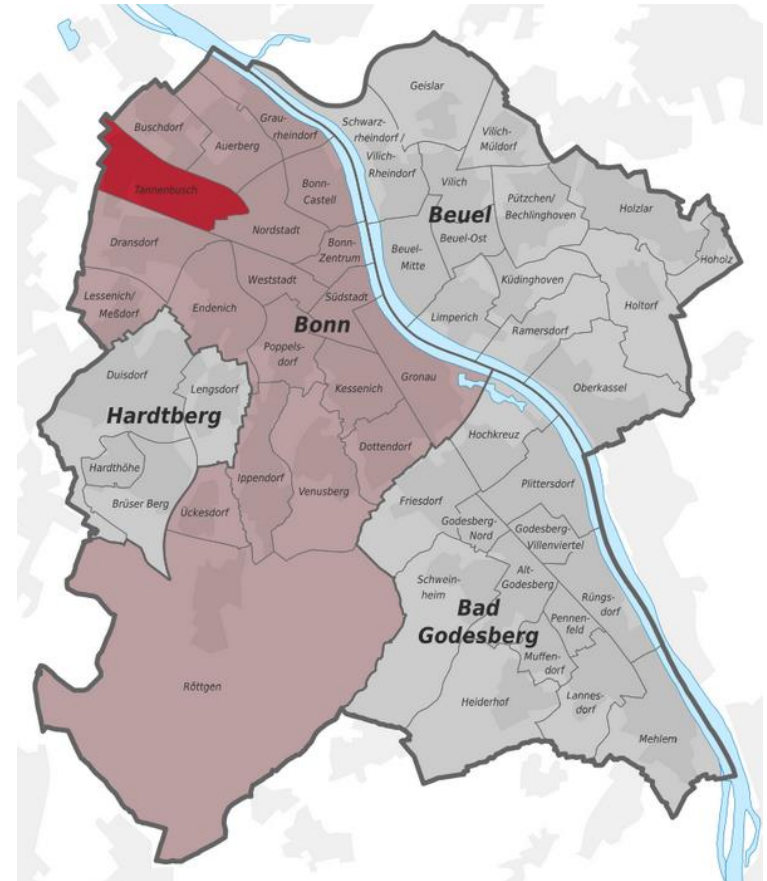
„PowerMind – empower yourself!”

Eckdaten

- Konzeption und Umsetzung: Malika Imzouaren und Saloua Mohammed Oulad M' Hand (staatlich anerkannte Sozialarbeiterinnen).
- Förderung: Dr. Moroni Stiftung in Bonn.
- Räumlichkeiten: Dr. Moroni Stiftung Bonn-Tannenbusch (*seit den Einschränkungen aufgrund von Covid19 im digitalen Format*).

Exkurs: Spezifika Sozialraum

- **Tannenbusch:** Ortsteil der Bundesstadt Bonn mit rund 16.000 Einwohner*innen. Siedlungsbereiche *Alt-Tannenbusch* und *Neu-Tannenbusch*.
- Vor allem *Neu-Tannenbusch* im Mittelpunkt **negativer** medialer Berichterstattungen als „**Brennpunkt**“, „**Hotspot für Drogen, Gewalt und Kriminalität**“ oder „**salafistische Hochburg**“ beworben.
- *Zugehörigkeit* junger Menschen aufgrund **Negativimage** des Stadtteils Tannenbusch ambivalent.
- *Auswirkungen des Images* des Stadtteils nicht zu unterschätzen , wie z.B. durch Ausschluss- und Diskriminierungserfahrungen.



Mediales Echo (Auswahl)

Problemviertel Tannenbusch



Nährboden für Salafismus?

17. November 2014 um 08:10 Uhr | Lesedauer: 12 Minuten

BONN. Bonns Stadtteil mit der höchsten Anzahl an Migranten und einer enorm hohen Arbeitslosigkeit bleibt in den Negativ-Schlagzeilen. Denn eine Reihe muslimischer Extremisten wohnte und wohnt hier: Wie groß ist der Nährboden für die Radikalisierung junger Menschen?

Generalanzeiger Bonn vom 17.11.2014

MONITOR vom 03.12.2015

Bonn-Tannenbusch – das deutsche Molenbeek?



 Kommentieren

Bericht: Nikolaus Steiner, Tobias Al Shomer



 Bonn-Tannenbusch – das deutsche Molenbeek? | Monitor | 03.12.2015 | 06:44 Min. | Verfügbar bis 30.12.2099 | Das Erste

Monitor vom 03.12.2015



Made for minds.

THEMEN MEDIA CENTER TV DEUTSCH LERNEN

DEUTSCHLAND CORONAVIRUS WELT WIRTSCHAFT KULTUR WISSEN & UMWELT SPORT

THEMEN : DEUTSCHLAND

SERIE: DIE SALAFISTISCHE GEFAHR, TEIL 1

Unsichtbar und gefährlich: die salafistische Szene in Nordrhein-Westfalen

In Nordrhein-Westfalen gibt es mehr Salafisten als in jedem anderen deutschen Bundesland. Öffentlich fällt die Szene in ihrer Hochburg kaum noch auf. Aber sie ist weiterhin sehr aktiv. Und sie verändert sich.



Deutsche Welle Online vom 22.10.2018



Salafistenprediger Sven Lau bei seinem Prozess wegen "Unterstützung einer ausländischen terroristischen Vereinigung" - mit seinem Anwalt Mutlu Günel

Kaan Orhon von Hayat beschreibt die Gefangenenbetreuung als "wichtigsten Wachstumsbereich" der salafistischen Szene überhaupt. "Es gibt immer mehr Personen, um die man sich kümmern muss. Dabei muss man sich selbst aber nicht stark exponieren. Es ist genau das, was die Szene derzeit sucht. Nämlich etwas, was sich zwar akut auswirkt, aber gleichzeitig relativ anonym zu machen ist."

Hochburg Bonn

Zu den salafistischen Hotspots in Nordrhein-Westfalen zählen Städte wie Mönchengladbach, Wuppertal, Dinslaken, Dortmund, aber eben auch die ehemalige westdeutsche Bundeshauptstadt Bonn. Hier machte die deutsche Salafistenszene immer wieder Schlagzeilen – wie im Jahr 2012, als eine Demonstration von Islamisten gewaltsam eskalierte. Der Grund: Auf einer anti-islamischen Kundgebung der rechtsextremen Splitterpartei "Pro NRW" waren Karikaturen des Propheten Mohammed gezeigt worden. Während der Gegendemonstration radikaler Salafisten griff ein junger Teilnehmer schließlich zwei Polizisten mit einem Messer an und verletzte sie schwer.

Von Bonn aus waren auch die Brüder Yassin und Mounir Chouka schon 2008 ins afghanisch-pakistanische Grenzgebiet gereist und hatten dort für Drohvideos posiert, in denen sie unter anderem zu Anschlägen in Deutschland aufriefen. In Bonn lebt auch der Prediger Abu Dujana, einer der beiden führenden Figuren bei der Koran-Verteilaktion "LIES!". Und in Bonn traten besonders häufig "Stars" der Bewegung auf – wie der rothaarige Ex-Boxer und wohl einflussreichste deutsche Konvertit Pierre Vogel.

Kampf um die jungen Köpfe

Auch um Pierre Vogel ist es mittlerweile ruhiger geworden. Zwar predigt er weiter regelmäßig auf seinem YouTube-Kanal oder doziert auf Facebook über den wahren Glauben. Aber: Vor der Realschule in Bonn-Tannenbusch steht er nicht mehr. Früher sei das regelmäßig der Fall gewesen, berichtet Lehrer Aziz Fooladvand.



Islamlehrer Fooladvand: "Religion ist kein statisches Element"

Vogel habe auf der Straße gewartet, bis der Unterricht vorbei war und dann gezielt Schüler angesprochen. Der gebürtige Iraner Fooladvand unterrichtet an der Realschule Islamkunde. Tannenbusch ist ein Stadtteil mit hohem Ausländeranteil. Über die Hälfte der Menschen haben einen Migrationshintergrund. Nach der jüngsten [Bevölkerungsstatistik](#) ist jeder zehnte Bonner muslimischen Glaubens.

"Meine wichtigste Aufgabe ist es, den Schülern das Gefühl zu geben, dass sie hier bei mir im Unterricht frei sind. Ich möchte ihnen einen Raum zur Diskussion anbieten", beschreibt Fooladvand seine Herangehensweise. "Sie sollen begreifen, dass Religion kein statisches Element ist, sondern ein dynamischer Prozess." Für viele Kinder, vor allem aus patriarchalischen Gesellschaften und bildungsfernen Schichten, sei das absolutes Neuland.

Gerade bei Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln beobachtet der Islamkunde-Lehrer immer wieder Identitätsprobleme. Sie wissen nicht: Bin ich Deutscher, bin ich Ausländer? Bin ich Muslim, bin ich Europäer? Ein kritisches Moment, in dem die Jugendlichen leicht anfällig seien - auch für die Botschaften von Salafisten. "In der Szene finden sie sich wieder. Sie haben auf einmal eine Rolle. Sie gehören plötzlich zu einer elitären Gruppe. Von den Salafisten bekommen sie Orientierung." Es ist eine einfach gestrickte Orientierung. Der Blick auf die Facebook-Seiten von Salafisten zeigt, wie alles beherrschend die eine Frage ist: Was ist verboten, was ist erlaubt? Was ist haram, was halal?

Projekt PowerMIND

Entstehung des Projekts

- **Deutlicher Bedarf** stellte sich im Rahmen der Streetwork-Arbeit und der Tätigkeit im Bereich der offenen Kinder und Jugendhilfe im Sozialraum dar.
- **Kein Rückzugsort** für Mädchen und junge Frauen vorhanden, um unter sich zu diversen lebensweltlichen, aber auch sozialpolitischen und gesellschaftsbezogenen Themen in einen reflektierten Austausch zu kommen.
- **Kein geschützter Raum** für Austausch zu sensiblen und genderspezifischen, sowie intersektionalen Themen vorhanden.

Zielgruppe

- Mädchen und junge Frauen zwischen 16 und 28 Jahren.
- Zielgruppe aus dem Raum Bonn-Tannenbusch und Umgebung.

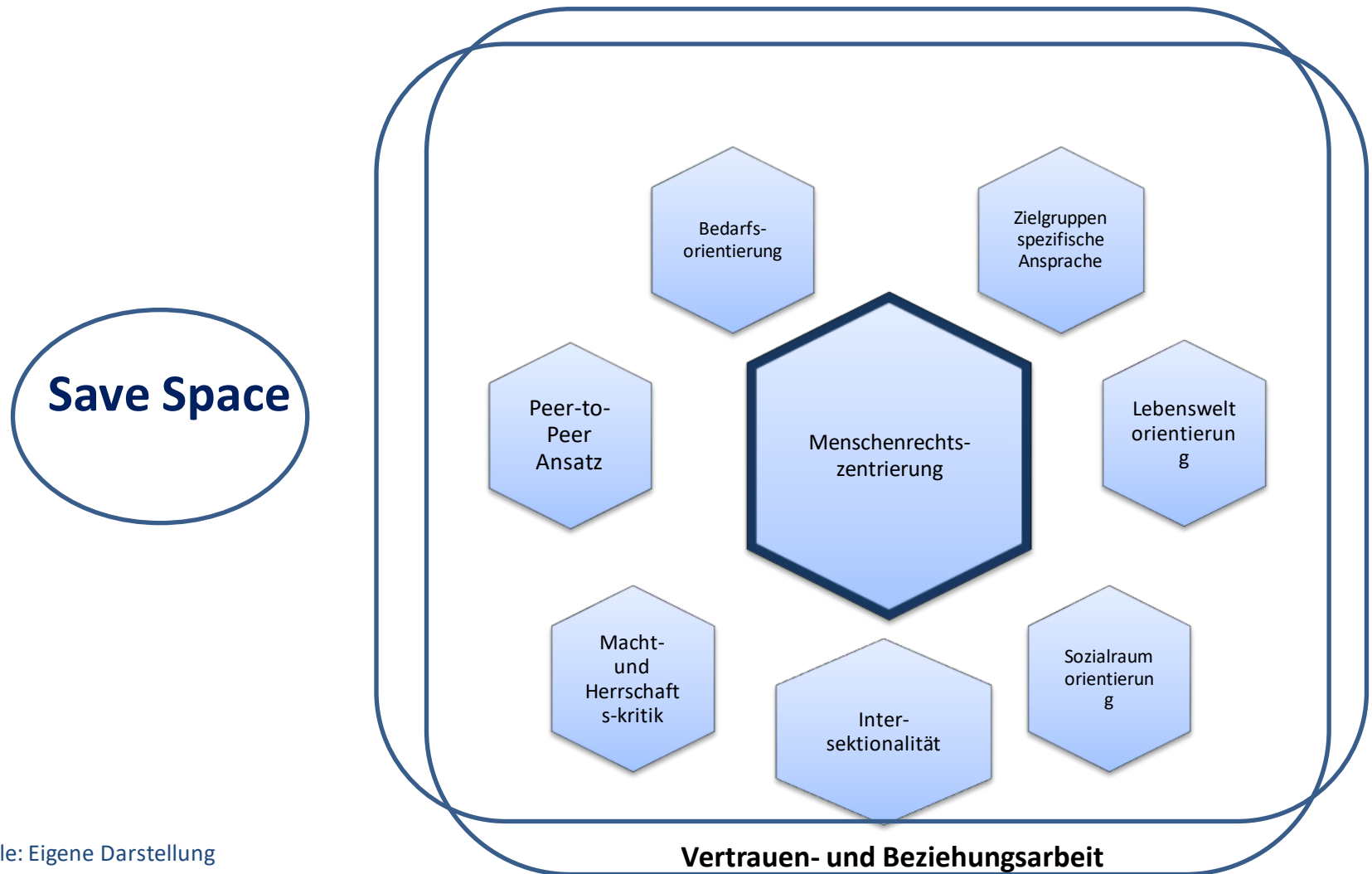
Ziele (I)

- **Stärkung der Handlungskompetenzen** durch Zugang zu relevante Informationen.
- **Förderung** des kritischen intra- und intersubjektiven **Reflexionsvermögens**.
- **Sensibilisierung** für diverse andere **Lebenslagen** und –
welten.
- **Förderung** der **Aushandlungsfähigkeit** von Kompromissen und Ambiguitätstoleranz.

Ziele (II)

- **Förderung** der **selbstständigen** Erarbeitung geeigneter **Handlungsstrategien**.
- **Handlungsfähigkeit** im Umgang mit strukturellen **Ausschlussmechanismen** und **Marginalisierungsprozessen**, sowie **Diskriminierungs-** und **Rassismuserfahrungen**.
- **Stärkung** des gesellschaftlichen **Zugehörigkeitsgefühls** und der **Solidarität**.

Konzepte, Ansätze und Strategien



Umsetzungsformen

Informeller
Austausch

Workshops

Fachliche Inputs

Vernetzung

Positionierung
nach Außen

Entwicklungsstand der Bedarfe

- Geschützter Raum nicht nur für allgemeinen Austausch, sondern auch zur Mitteilung von persönlichen **Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen**.
- **Erkennen und Einordnen komplexer Zusammenhänge** zwischen Differenzlinien, Privilegien, Macht- und Herrschaftsverhältnissen
- **Bedarf:** Unterstützung bei der Entwicklung von Handlungsstrategien (**Handlungsfähigkeit**).
- **Bedarf:** Raum für Austausch zu **salafistischen/neurechter Anwerbestrategien** und geeigneter Gegenpositionierungen.
- **Großes Interesse** an aktiver, lokaler politischer Partizipation.

PowerMIND als Raum für...

- kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und institutionellen **Macht- und Herrschaftsstrukturen**.
- Auseinandersetzung mit der Macht unterschiedlicher **miteinander wirkender Differenzkategorien**, und daraus resultierenden **Stereotypisierungen** und **Ausgrenzungen**.
- Kritische Reflexion **eigener Positionierungen** in Hinblick auf rassistischen Diskriminierungs- und Ausschlusspositionen.
- Erarbeitung von geeigneter **Partizipationsformen** zur Beteiligung an sozial- und gesellschaftspolitischen Debatten, sowie klare Positionierung gegen **demokratie- und menschenfeindliches** Gedankengut.

Publikation

Mohammed Oulad M´Hand, Saloua (2022): Intersektionale politische Bildungsarbeit mit jungen Frauen* am Beispiel des Projekts „*PowerMind – empower yourself!*“. In: Möller, Lara; Lange, Dirk (Hrsg.): *Intersektionalität in der Politischen Bildung: Entangled Citizens*. Springer Verlag: Wiesbaden.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Quellen

MONITOR vom 03.12.2015: Bonn-Tannenbusch – das deutsche Molenbeek?

<https://www1.wdr.de/daserste/monitor/sendungen/bonn-tannenbusch-molenbeek-100.html>. [Stand: 20.10.2020].

Generalanzeiger Bonn vom 17.11.2014: Problemviertel Tannenbusch : Nährboden für Salafismus?

https://ga.de/bonn/stadt-bonn/naehrboden-fuer-salafismus_aid-42128887. [Stand: 20.10.2020].

Deutsche Welle vom 22.10.2018: Serie: Die salafistische Gefahr, Teil 1

Unsichtbar und gefährlich: die salafistische Szene in Nordrhein-Westfalen.

<https://www.dw.com/de/unsichtbar-und-gef%C3%A4hrlich-die-salafistische-szene-in-nordrhein-westfalen/a-45768485>. [Stand: 20.10.2020].